

„FOTOGRAPHIE IST IMMER DIALOG“

In ihrem jüngsten Buch veröffentlicht die Fotografin ANGELIKA PLATEN eine Auswahl ihrer berühmten Künstlerporträts von 1968 bis heute: über 200 Bilder, die eine Reise durch die Kunstgeschichte der letzten Jahrzehnte sind.
ANNE VIETH stellt Angelika Platen vor

NACHDEM ER WIEDER UND WIEDER AUF DIE LEITER gestiegen war, um seine Wandzeichnung im Hamburger Kunstverein auszuführen, fragte Blinky Palermo, so erzählt es die Fotografin Angelika Platen, ob sie denn nicht einmal hinaufsteigen und ihm die Kamera überlassen wolle. Gesagt getan – es kam zum Rollentausch: Die Fotografin wurde zum attraktiven Modell und zugleich verwies der gewählte Zeige-Gestus auf jene Sache, die Künstler und Fotografin verbindet: die Kunst. Dieses gelungene Porträt, das Palermo 1972 von Angelika Platen schoss, ist nicht nur Beweis für eine anregende Fotosession, die eines der Hauptwerke des jung verstorbenen Künstlers dokumentiert, sondern auch für eine vertrauensvolle Offenheit, die der Künstler der Fotografin entgegen brachte, und die alle Künstlerporträts Platens kennzeichnet.

Angelika Platen, die 1942 in Heidelberg geboren wurde, kaufte sich den ersten Fotoapparat 1963. Allerdings sollte die Kamera in den folgenden zwei Jahren nur für Aufnahmen von ihrer erstgeborenen Tochter zum Einsatz kommen. Die Faszination für das Fotografieren und ihr gutes Auge änderten das jedoch schnell. Schon während des Studiums der Fotografie an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg arbeitete Platen als freie Fotografin und begann sich auf zeitgenössische Kunst und Künstlerporträts zu spezialisieren.

Damit bewegte sie sich inmitten einer pulsierenden, aufstrebenden Szene, deren Mitglieder Ende der 1960er Jahre die Kunst nachhaltig veränderten. So etwa Walter de Maria, einer der Hauptvertreter der Land Art, den Platen auf dem Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel portraitierte. Sein auf den ersten Blick spielerisches Posieren für die Kamera hat Programm: In Anlehnung an sein Werk nutzt de Maria den eigenen Körper als Vermessungsinstrument und antizipiert in der Auseinandersetzung mit der endlos scheinenden Markierungslinie auf dem Boden seinen berühmten Vertikalen Erdkilometer – ein 1000 Meter langer Messingstab, der 1977 auf der documenta 6 in den Boden eingelassen wurde.

Ganz anders die Aufnahme des jungen Panamarenko: Er wirkt wesentlich verschlossener, zurückhaltender. Das zwischen Künstler und Kamera positionierte Flugobjekt steigert diesen Eindruck, und zugleich bringt das Porträt die besondere Verbindung von Werk und Künstler zum Ausdruck – sie werden nahezu eins miteinander.

Eine andere Art der (Selbst-)Inszenierung wählte Michelange-

lo Pistoletto. Das Porträt von 1973 zeigt einen ernsthaften Künstler, der den Blick in die Kamera verweigert. Wie die nackte junge Frau, die auf Pistolettos Spiegelarbeit zu sehen ist, setzt sich der Künstler auf einen Stuhl. Er schaut in den Raum, den wir als Betrachter der Fotografie in der Spiegelung allerdings nur in Ausschnitten sehen können. Platen wählt für die Aufnahme eine leichte Untersicht und begünstigt damit die verwirrenden perspektivischen Illusionen der Fotografie.

Angelika Platens Porträts zeigen, dass die Fotografin auf die Persönlichkeit und das Werk des Künstlers eingeht, ohne dabei die Oberhand zu verlieren. Das gelingt ihr sogar bei einer Künstlergröße wie Man Ray, den die damals 32 Jahre junge Fotografin als 84-Jährigen im Atelier fotografierte. Auch Gerhard Richter wurde von Platen in seinem Atelier aufgenommen. Lässig sitzt er auf einem Stuhl vor seinem Gemälde, das die Wolken von Sylt in fotorealistischer Manier wiedergibt. Hier treffen zwei fotografische Blickweisen aufeinander und treten über die Spannung zwischen Fotografin und porträtiertem Künstler in Dialog miteinander.

Nach einer zwanzig Jahre währenden Pause nahm Platen die Kamera 1999 wieder in die Hände und trat in Kontakt mit alten Bekannten, aber auch mit der jungen Künstlergeneration. Zur Verwunderung vieler arbeitet sie weiterhin analog und vorwiegend in Schwarz-Weiß. Die Portraits von Pedro Cabrita Reis und William Kentridge verdeutlichen, dass in Schwarz-Weiß-Fotografien stets etwas Geheimnisvolles erhalten bleibt, das die Imagination des Betrachters anregt und ihn animiert, sich auf dieses spezielle Genre der Porträtfotografie und damit auf eine Kunstgeschichtsschreibung besonderer Art einzulassen. —

ANGELIKA PLATEN: *Künstler, Günter Engelhard (Hg.), mit Beiträgen von Thomas Hettche, Heinz Peter Schwerfel, Christina Weiss in deutscher und englischer Sprache Hatje Cantz, Ostfildern, 2010, 240 S., 49,80 Euro*
www.angelikaplaten.com

obere Reihe v.l.n.r.: *Pedro Cabrita Reis, 2002, Michelangelo Pistoletto, 1973, Angelika Platen, fotografiert von Blinky Palermo, 1972*

mittlere Reihe v.l.n.r.: *Man Ray, 1974, Panamarenko, 1968, Walter de Maria, 1968*

unten: *Gerhard Richter, 1971*



KUNSTHANDEL
THOMAS SCHNEIDER
 MÜNCHEN



Franz Fiedler
 (Pröbnitz 1885 -
 1956 Dresden):
 Gymnastischer Akt
 Um 1927
 Bromöldruck
 38 x 25 cm

Ausst.: Das Gesicht der
 Weimarer Republik,
 Deutsches Historisches
 Museum, Berlin 2000
 Kat. Abb. 5.70

GEMÄLDE · FOTOGRAFIE · SKULPTUREN
 Albrechtstr. 43 · 80636 München · Tel.: 089 - 12 39 11 57
 COLOGNE FINE ART & ANTIQUES
 Stand: A-033 · Tel.: 0172 - 8365951